

Entsetzen hinausschrien. Billig hatte einem dicken Weib einen Stoß vor den Magen zu geben, ehe er nach langem Suchen einen Platz im Packwagen fand. Es war dort anfangs sehr dunkel, bald aber gewöhnten sich die Augen an das Licht. Ein unverschämter kleiner Junge mit einer Schülmütze pfiß ohne Unterbrechung: Haltet aus, haltet aus im Sturmgebraus – bis ihm endlich Billig, der dem Wahnsinn nahe war, einen Tritt ins Gesäß gab. Das Kind schrie, als wäre es unter die Mörder gefallen. Die Mutter hetzte die Menschen gegen Billig auf, er sei ein roher und ungebildeter Mensch. „Ja – da gehen sie mit der Miene eines studierten Mannes umher – wenn es aber darauf ankommt, stürzen sie sich auf die kleinen Kinder. Emil, pfeife du, wenn du willst. Das Pfeifen kann keiner dem andern verbieten. Wenn es dem Herrn nicht paßt, kann der Herr ja den Wagen verlassen.“

Ganz hinten auf einer Bank neben einer sargähnlichen Kiste gab es zwei Menschen, die Billigs Partei ergriffen. Es handelte sich um Lilly und Fritz, das geniale Tänzerpaar aus dem Wintergarten. Billig hütete sich aber, sich auf sie zu berufen; denn er wußte, daß sie jede Gelegenheit benutzen würden, ihn anzupumpen. Die Luft wurde erstickend, ohne daß man etwas dazu tun konnte. Man saß in einem Grabgewölbe, das zuweilen von Fackeln erhellt wurde – Streichhölzer, mit denen man die Zigarren anzündete. Billig fand den Rennplatz ganz ausgezeichnet. Die grünen Rasenplätze wußten ihn zu beruhigen – man betrachtete mit einer willkommenen Ermüdung die Kleider der Frauen, die sich hier mit einer präntierten Energie bewegten. Dann aber schellte es aus der Höhe, Billig suchte nach Takahaschi, dem Jokei des Dr. Callius. Takahaschi war ein Japaner von Geburt; d. h. seine Mutter konnte ihre